

BISMILLAHIR-RAHMANIR-RAHIM
Mit dem Namen ALLAHs, Des Allgnade Erweisenden, Des Allgnädigen

Islamische Religionsgemeinschaft Hessen/IRH
Postfach 100545, 35335 Gießen
www.irh-info.de



DEMONSTRATION

Kassel, Samstag – 15. November 2025

„FÜR EIN GERECHTES und FREIES PALÄSTINA“

„Frieden ist mehr als Waffenstillstand“

„Frieden braucht Gerechtigkeit – Gerechtigkeit braucht Wahrheit – Wahrheit braucht Mut“

Rede von Ramazan Kuruyüz, des Vorsitzenden der IRH

TEIL 1 – Auftaktkundgebung

As-salamu aleikum wa rahmatullah!

Friede und Gnade Allahs mögen auf euch sein!

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Friedensliebenden!

Wir stehen heute hier –
im Namen der Gerechtigkeit,
im Namen der Menschlichkeit,
im Namen der Wahrheit.

Heute beginnt unsere neue Demonstrationsreihe in Hessen,
und wir beginnen sie mit einer klaren Botschaft:

Frieden ist mehr als Waffenstillstand.
Frieden braucht Wahrheit.
Und Wahrheit braucht Mut.

1. Der sogenannte Waffenstillstand – Resolution ohne Gerechtigkeit

Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde,
damit kein Missverständnis entsteht:
Wir begrüßen jede Initiative – von wem auch immer –
die Leben rettet,
die Waffen zum Schweigen bringt
und den Menschen in Gaza eine Atempause verschafft.

Wenn ein Waffenstillstand Leid mindert,
unterstützen wir ihn.
Wenn internationale Bemühungen den Krieg stoppen,
begrüßen wir sie.

Aber:

Wir behalten uns das Recht auf kritische Analyse und berechtigte Sorge vor –
besonders wenn ein sogenannter Friedensplan
nicht Gerechtigkeit, sondern politische Inszenierung ist.

Der von Donald Trump vorgelegte Plan,
unterstützt durch mehrere Staaten und nun im Sicherheitsrat eingebracht,
wirkt auf den ersten Blick wie ein Fortschritt –
aber er enthält gravierende Ungerechtigkeiten:

- Israel behält die militärische Kontrolle über große Teile Gazas.
- Der Rückzug wird allein von palästinensischen Bedingungen abhängig gemacht.
- Israel behält Vetorechte über „internationale Truppen“.
- Die strukturelle Unterordnung Palästinas bleibt bestehen.
- Die Ursachen des Konflikts werden nicht beseitigt.

Das heißt:

Wir unterstützen jede echte Bemühung um Waffenruhe –
aber wir warnen davor, Ungerechtigkeit als Frieden zu verkaufen.

Wir wollen Frieden –
aber Frieden mit Gerechtigkeit.

Nicht Friedenspläne, die auf Diktaten beruhen.
Nicht Waffenruhen, die jederzeit gebrochen werden können.
Nicht Resolutionen, die den Täter belohnen und das Opfer schwächen.

Unsere Linie ist immer:

Waffenstillstand: Ja.
Gerechter, nachhaltiger Frieden: Unverzichtbar.
Ungerechte Pläne: Kritikwürdig.

So bleibt unsere Haltung klar, ehrlich und glaubwürdig.

2. Die Realität in Gaza – Trümmer, Hunger, Verzweiflung

Während die Welt über Frieden spricht,
liegen Gaza und seine Menschen in Trümmern.

Mehr als 11.000 palästinensische Gefangene sitzen ohne Anklage in israelischen Gefängnissen.
Kinder frieren.
Familien hungern.
Ein Volk kämpft ums Überleben.

Was ist das für ein Frieden,
wenn Kinder in Zelten erfrieren?
Wenn Krankenhäuser zerstört werden?
Wenn Hilfslieferungen blockiert werden?

Frieden ohne Gerechtigkeit ist keine Lösung –
es ist ein neues Kapitel der Unterdrückung.

3. „Waffenruhe“ erneut gebrochen – Stand 28. Oktober

Und jetzt – kaum zwei Wochen nach der Unterzeichnung –
ist die Waffenruhe bereits Geschichte.

Netanjahu ordnet „intensive Angriffe“ an.
Israelische Kampffjets bombardierten Gaza erneut.
Schon wieder sterben wehrlose Menschen.

Und wie immer behauptet Israel,
es „reagiere“.

Nein.
Es sucht Vorwände.
Es erfindet Rechtfertigungen.
Es setzt seine Gewaltpolitik fort.

Das ist kein Waffenstillstand –
das ist organisierte Gewalt unter dem Mantel des Friedens.

4. Morde trotz Waffenstillstand

Allein nach Verkündung der Waffenruhe
wurden über 200 Palästinenser getötet.

Zwei Hundert Menschen – nach dem „Friedensplan“!
Was für ein zynisches Schauspiel!

Dieses Abkommen ist nicht der Beginn eines Friedens –
es ist die Fortsetzung des Völkermords mit anderen Worten.

5. Die Geiseln – ein vorgeschobener Vorwand

Die israelische Regierung hat die Geiseln nur als Vorwand benutzt,
um ihre militärische Vernichtung fortzusetzen.

Wenn es wirklich um die Geiseln gegangen wäre,
hätte man diplomatische Wege gewählt –
wie 2023.

Doch stattdessen hat Israel
– über Monate hinweg –

über 70.000 Menschen getötet,
darunter über 20.000 Kinder.

Das ist kein Schutz von Leben –
das ist die Missachtung jedes Lebens.

6. Ausländische Truppen in Gaza – Israels Kontrollwahn

Netanjahu erklärt nun,
Israel werde bestimmen, welche internationalen Kräfte
in Gaza akzeptabel seien.

Donald Trump stimmt zu.

Das bedeutet:
Israel beansprucht das Recht,
nicht nur über Gaza,
sondern über die internationale Gemeinschaft zu bestimmen.

Aber die Zukunft von Gaza gehört nicht Israel!
Sie gehört dem palästinensischen Volk –
den Menschen, die dort leben, leiden und hoffen.

7. Die Doppelmoral der „Wertegemeinschaft“

Trump spricht über die getöteten Israelis,
aber schweigt zu den 70.000 toten Palästinensern.

Das ist keine Moral.
Das ist Heuchelei.

Wer das Leid eines Volkes beklagt,
aber das Leid eines anderen verschweigt,
hat kein Recht, von Frieden zu sprechen.

Diese Kritik gilt auch für die Bundesregierung und die deutsche Politik!

8. Wenn das Völkerrecht nur für manche gilt

Sechs Mal haben die USA ein Veto gegen Waffenstillstand eingelegt.
Sechs Mal wurde das Leiden verlängert.

Und derselbe Donald Trump sagt in der Knesset:

„Ihr habt die Waffen, die wir euch gegeben haben, gut eingesetzt.“

Das ist kein Friedensplan.

Das ist das Geständnis einer Mitverantwortung an Kriegsverbrechen.

9. Israels Politik im Westjordanland – Friedensverweigerung durch Expansion

Während von Frieden gesprochen wird,
werden im Westjordanland ganze Dörfer zerstört,
Menschen vertrieben,
und neue Siedlungen errichtet.

Israel zeigt durch jede Handlung:
Es will keinen Frieden –
es will Expansion.

Ein gerechter Frieden ist nur möglich,
wenn Israel in die Grenzen von 1967 zurückkehrt,
die Besatzung beendet
und den palästinensischen Staat anerkennt.

10. Kassel, Kälte und Licht – unser Zeichen

Liebe Geschwister, liebe Friedensliebende,

ich weiß:

Es ist November.

Es ist kalt.

Es wird früh dunkel.

Vielleicht fühlt sich der eine oder die andere überfordert,
wenn wir am späten Nachmittag, bei Kälte,

für Stunden auf die Straße gehen.
Aber denkt an Gaza: An die zwei Millionen Menschen,
die unter Trümmern, unter Blockade,
unter Hunger, Krankheit und Kälte leben.
An Menschen ohne Dach, ohne Strom,
ohne Heizung, ohne sicheren Ort.

Wir haben warme Kleidung,
wir haben Häuser,
wir haben Sicherheit.
Sie haben – oft – nur unsere Stimme.
Darum sage ich:
Lasst uns heute Abend das Licht von Gaza sein.
Holt eure Handys raus,
schaltet die Taschenlampen ein.
Lasst uns gemeinsam die Dunkelheit hier symbolisch durchbrechen.

Damit wir der Welt zeigen:

Gaza ist nicht vergessen.
Palästina ist nicht vergessen.
Gerechtigkeit ist nicht vergessen.

11. Schluss: Gaza – der moralische Kompass unserer Zeit

Liebe Freundinnen und Freunde,

Gaza ist der moralische Kompass unserer Zeit.

Wer heute zu Gaza schweigt,
hat jedes moralische Recht verloren,
über Menschenrechte zu reden.

Wir stehen nicht gegen ein Volk,
sondern gegen Unrecht.
Nicht gegen Juden,
sondern gegen jene,
die im Namen ihrer Religion oder Geschichte Verbrechen rechtfertigen.

Wir fordern:

- Frieden – ja,
aber mit Wahrheit.
- Versöhnung – ja,
aber mit Gerechtigkeit.
- Zusammenleben – ja,
aber mit gleichen Rechten.

Waffenstillstand ist kein Frieden.

Frieden entsteht erst, wenn Gerechtigkeit siegt.

Die Würde jedes Menschen –
ob in Kassel, in Gaza, im Westjordanland oder in Tel Aviv –
ist unantastbar.

Deutschland muss auf die Seite des Völkerrechts zurückkehren –
nicht auf die Seite der Waffen.

Frieden ist mehr als Schweigen.
Frieden ist das Handeln
für Wahrheit,
für Gerechtigkeit
und für die Würde jedes Menschen.

Wir als Kasseler schweigen nicht.
Wir als Hessen schweigen nicht.
Und Deutschland darf nicht länger schweigen.

Vielen Dank.
Möge Allah/Gott uns Kraft, Standhaftigkeit und Weisheit schenken.
Friede sei mit euch allen.

TEIL 2 – Abschlusskundgebung

Titel: Menschenwürde, Verantwortung & die Vision eines gerechten Friedens

Rede von Ramazan Kuruyüz, Vorsitzender der IRH

DEMONSTRATION – Kassel, 15. November 2025

As-salamu aleikum wa rahmatullah!

Friede und Gnade Gottes mögen auf euch sein!

Liebe Geschwister,

liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

1. Unsere unverrückbare moralische Grundposition:

Wir stehen für das Leben – nicht gegen Menschen

zunächst möchte ich hier unsere unverrückbare moralische Grundposition klarstellen:

Wir stehen heute hier nicht gegen Menschen,
nicht gegen Jüdinnen und Juden,
nicht gegen Israelis als Menschen,
sondern gegen Unrecht,
gegen Besatzung,
gegen Vertreibung
gegen Völkermord,
gegen die Zerstörung menschlichen Lebens.

Unsere Grundsatzposition als Islamische Religionsgemeinschaft Hessen ist seit unserer Gründung klar und unverändert:

„Wer einen Menschen tötet – nicht als Vergeltung für einen getöteten Menschen oder wegen Verderben auf Erden –, es ist, als hätte er alle Menschen getötet. Und wer einem Menschen das Leben erhält, es ist, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.“ (Qur'an, 5:32)

Das Leben eines einzigen unschuldigen Menschen –
ob Palästinenser, Israeli, Araber, Deutscher, Türke oder Ukrainer –
ist so wertvoll wie das Leben der gesamten Menschheit.

Deshalb sagen wir:

- Wir verurteilen jede Gewalt gegen Zivilisten,
- jede Tötung unschuldiger Menschen,
- jede Form von Terror und Rache –
in Gaza, in Israel, in der Ukraine, überall auf der Welt.

Wir stehen für das Leben.

Wir stehen für die Menschenwürde.

Wir stehen für das Völkerrecht.

Und wir stehen hier, weil wir nicht schweigen können,
wenn vor unseren Augen ein Volk systematisch zerstört wird.

Parole:

„Stoppt den Völkermord! – Stoppt die Blockade! – Hilfe für Gaza – jetzt!“

2. Warum wir nicht schweigen – warum wir weitermachen

Warum sind wir heute hier?

Warum seit zwei Jahren Woche für Woche auf der Straße?

Weil wir nicht anders können.

Weil unser Gewissen uns ruft.

Weil Kinder in Gaza sterben, während hier Alltag herrscht.

Wir demonstrieren,

weil ein Völkermord stattfindet

– in unserer Zeit, vor unseren Augen –

und Deutschland größtenteils schweigt.

Wir sind die Stimme der Stimmlosen.

Wir sind das Gewissen dieser Gesellschaft.

3. Repression, Hetze, Einschüchterung – aber wir bleiben standhaft

Seit Oktober 2023 erleben viele Engagierte
Repressionen, Verdächtigungen und Druck.

Lehrer, Studierende, Aktivisten –
sie alle werden diffamiert, stigmatisiert, eingeschüchtert.

Aber wir sagen:

Nicht mit uns.

Wir handeln im Rahmen des Grundgesetzes,
auf Grundlage des Völkerrechts
und mit tiefem Vertrauen in die Justiz.

Nicht die Feigen schreiben Geschichte –
sondern die Mutigen.

4. Deutschlands historische Verantwortung – richtig verstanden

Wie kann es sein:

Dass ein Land, das „Nie wieder“ ruft,
zu einem neuen Massenmord schweigt?

Dass ein demokratischer Staat,
gegründet im Schatten von Auschwitz,
heute Waffen liefert,
die Kinder in Gaza töten?

Historische Verantwortung bedeutet nicht,
einen Völkermord zu unterstützen.

Sie bedeutet,
Unrecht zu benennen –
egal, wer es begeht.

5. Unsere klare Position: Israel existiert – Palästina auch

Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde,

unsere Grundsatzposition zur Frage des Existenzrechts ist seit Gründung der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen klar, unverändert und unmissverständlich:

Wir haben kein Problem mit dem Existenzrecht des Staates Israel.

Aber wir haben ein gewaltiges Problem mit einer israelischen Staatspolitik, die seit Jahrzehnten ein verkehrtes, historisch wie religiös missbrauchtes Konzept eines „verheißenen Groß-Israels“ verfolgt und daraus eine Politik der Besatzung, Vertreibung, ethnischen Säuberung und systematischen Vernichtung im gesamten Palästina ableitet.

Wir haben ein gewaltiges Problem mit einem Staat Israel,

- der das Existenzrecht der Palästinenser auf ihren eigenen Staat nicht nur politisch und ideologisch leugnet,
- sondern faktisch alle Strukturen eines palästinensischen Staates zerstört,
- und damit das palästinensische Leben selbst zur Auflösung freigibt.

Unser Ziel ist klar und unverhandelbar:

Eine gerechte Zwei-Staaten-Lösung.

Israel innerhalb der international anerkannten Grenzen von 1967 –

und ein freier, souveräner Staat Palästina mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt.

Frieden braucht Gerechtigkeit.

Ohne Gerechtigkeit wird es nie Frieden geben.

Israel muss endlich erkennen,

dass das Völkerrecht auch für Israel gilt

und dass „Sicherheit“ nicht als Vorwand für Besatzung, Expansion und Gewalt missbraucht werden darf.

Wahre Sicherheit entsteht nur in einem gerechten Frieden mit den

Palästinensern –

nicht durch Unterdrückung.

Unsere klare Haltung zur Parole „From the river to the sea“ und zum Düsseldorfer Gerichtsurteil

Vorgestern wurde ein Urteil des Verwaltungsgerichts Düsseldorf veröffentlicht, in dem u. a. die Parole „*From the river to the sea – Palestine will be free*“ auf einer Demonstration verboten wurde, weil sie angeblich das Existenzrecht Israels leugne.

Hier möchten wir heute in Kassel – klar, offen und transparent – unsere Haltung erklären:

1. Unsere eigene Position ist eindeutig:

Wir leugnen das Existenzrecht Israels nicht.

Wir haben es nie geleugnet.

Und wir werden es nie leugnen.

2. Ebenso klar fordern wir das Existenzrecht des palästinensischen Volkes auf einen eigenen, freien und souveränen Staat.

3. Aus diesem Grund haben wir als IRH auf unseren Demonstrationen den Ruf dieser Parole nicht erlaubt.

Wenn einzelne Teilnehmende sie dennoch riefen, haben wir diese Rufe konsequent gestoppt.

Warum?

Weil wir authentisch und glaubwürdig bleiben wollen.

Weil wir selbst keine Doppelmoral leben wollen.

Weil unsere Linie seit Jahrzehnten ist:

Zwei Staaten. Zwei Völker. Zwei Existenzen.

Was wir von uns verlangen, verlangen wir auch von Politik und Behörden:

Wenn schon Parolen verboten werden,

dann müssen auch jene zur Verantwortung gezogen werden,

die die tatsächliche Vernichtung Palästinas politisch befürworten und militärisch unterstützen:

- die permanenten Annexionen,
- die systematische Vertreibung,
- den Siedlerterror,
- die offenen Vernichtungsreden,
- den faktischen Genozid in Gaza.

Es ist absurd und widersprüchlich,
wenn ein Gericht die Parole „*From the river to the sea*“ als „Existenzvernichtung Israels“ bewertet,
aber dieselbe Politik keinerlei Konsequenzen zieht,
wenn israelische Politiker und militärische Führungen
öffentlich die Auslöschung des palästinensischen Volkes ankündigen –
und anschließend exakt diese Politik in Palästina durchsetzen.

Wir sagen klar:

Wer das Existenzrecht Israels schützt,
muss auch das Existenzrecht Palästinas schützen.

Alles andere ist Heuchelei.
Alles andere ist Doppelmoral.
Alles andere ist politisches Versagen.

Und:

Das Existenzrecht eines Staates darf nie die Auslöschung eines anderen rechtfertigen.

6. Die Stimme der Hoffnung – unsere Verantwortung

Liebe Geschwister,
liebe Friedensliebende:

Wir stehen heute hier nicht gegen ein Volk.
Wir stehen gegen Unrecht.
Gegen Vertreibung.
Gegen die Tötung von Kindern.
Gegen den Missbrauch der Religion für Gewalt.

Wir stehen für Gerechtigkeit.
Für Wahrheit.
Für einen Frieden, der Bestand hat.

Und wir sagen:

Wir werden nicht schweigen.
Wir werden nicht müde.
Wir werden nicht aufgeben.

Denn unsere Stimme ist das Letzte,
was die Menschen in Gaza noch haben.

7. Schlusswort – Die Macht der Wahrheit

Liebe Freundinnen und Freunde,

Unser Glaube lehrt uns:

Nicht der Erfolg zählt –
sondern der Einsatz.

Nicht das Ergebnis –
sondern die Haltung.

Wir tun unsere Pflicht –
das Ergebnis liegt bei Gott.

„Gayret bizden, takdir Allah’tan.“
„Sefer bizden, zafer Allah’tan.“

Unsere Mühe ist unsere Aufgabe.
Der Sieg – er gehört Gott.

Und wir versprechen heute:

Wir werden weitergehen.
Weiter sprechen.
Weiter kämpfen – für Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden.

Palästina wird frei sein.

Gaza wird leben.

Gerechtigkeit wird siegen –
inschaAllah.

As-salamu aleikum wa rahmatullah.

Friede sei mit euch allen.